

Im Licht wandeln



Alle Schrift is van Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugewöhnt.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 33-D

Bibelstudium

Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

1. Johannes 1,4-5 u. 7

- 4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.
- 5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.
- 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

Wahre Freude finden wir, wenn wir Gottes Wort, die Bibel studieren. Wir danken Gott dafür, dass das Evangelium aufgeschrieben wurde und für uns immer und überall zugänglich ist. Darin wird die Wahrheit vom Licht geoffenbart. Gläubige wandeln im Licht und damit ist die Rede von Gemeinschaft, die Gott selbst zustande gebracht hat. Dadurch können Gläubige Gemeinschaft miteinander haben, denn es gibt nichts, was uns scheiden kann (Röm. 8,38-39). Diese Gemeinschaft haben nicht Gläubige zustande gebracht. Deshalb können sie diese Gemeinschaft keinesfalls ungeschehen machen. Der Herr Jesus hat Seinen himmlischen Vater (also nicht uns!) um diese Gemeinschaft gebeten (Joh. 17,21). Sein Gebet wurde selbstverständlicherweise erhört und auch das sollte uns mit großer Freude erfüllen.



Im Licht wandeln

1.	Einleitung	2
2.	Gottes Wort ist unveränderlich	2
3.	Die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus	2
4.	Das Leben ist geoffenbart worden	4
5.	Anteil am Herrn Jesus Christus bekommen	5
6.	Gemeinschaft, Freude und Licht	6

Einleitung

1. Johannes 1,1-7*

- 1 Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens
- 2 und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist
- 3 was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch «ihr» mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.
- 4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.
- 5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.
- 6 Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.
- 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie «er» im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

Der Hauptsatz am Anfang dieses Johannesbriefes: "Was von Anfang an war [...]" wird erst in 1. Johannes 1,3 fortgesetzt: "[...] verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt [...]"; 1. Johannes 1,4 "[...] damit unsere Freude vollkommen sei." Johannes verkündigt das, was er von Anfang an gehört hat. Das bedeutet auf jeden Fall, dass die Botschaft die verkündigt und hier auf besondere Art beschrieben wird, unveränderlich und unvergänglich ist. Die Verkündigung des Evangeliums ist eine Verkündigung der Wahrheit, die unverändert der Zeit standhält.

Gottes Wort ist unveränderlich

Wir Menschen haben von Natur aus ständig mit vergänglichen Dingen zu tun. Das gilt besonders für all das, was verkündigt wird, egal auf welchem Gebiet. Auffassungen verändern sich. Der Mensch muss sich fortwährend an verschiedene Umstände und Lehren anpassen. Was wir

früher in der Schule lernten, ist heute oft schon überholt. Der Mensch wundert sich schon gar nicht mehr darüber. Es ist sogar so, dass er darin Beweise des Fortschritts sieht. Gottes Wort kennzeichnet sich hingegen dadurch, dass es unveränderlich ist. Wir können also vollkommen unser Vertrauen darauf setzen. Das, was früher aus dem Wort Gottes gelehrt wurde, ist auch heute noch wahr. Das hat sich nicht verändert.

1. Johannes 2,24

- 24 Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch «ihr» in dem Sohn und in dem Vater bleiben.

Das, was früher verkündigt wurde, wird immer noch verkündigt. Deshalb sollen wir das auch festhalten. Das Wort Gottes hat auch immer noch die gleiche Auswirkung. Wo das Wort Gottes gebracht wird, entsteht einerseits definitive Trennung, andererseits hingegen definitive Gemeinschaft. Gottes Absicht ist natürlich, dass Gemeinschaft zustande kommt. Es geht hier zwar um eine Lehre, aber in erster Linie geht es um den Sohn des Vaters, den Herrn Jesus Christus. Denn es handelt sich dabei weder um ausgeklügelte Fabeln (2. Petr. 1,16) noch um jüdische Fabeln (Tit. 1,14), sondern um den Sohn. Es geht also um das, was Johannes und viele seiner gläubigen Zeitgenossen gehört, gesehen, angeschaut und betastet haben. Johannes und die Seinen haben nämlich den verherrlichten Christus gesehen. In Johannes 1 finden wir denselben Gedanken.

Johannes 1,1-2

- 1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.

Die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus

Johannes eröffnet das von ihm geschriebene Evangelium genauso wie seinen ersten Brief mit den Worten: "Im Anfang". Danach schreibt er:

Johannes 1,14

- 14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

* Die zitierten Bibelstellen wurden der revidierten Elberfelder Bibel (1985) entnommen.

Johannes und die anderen Apostel hatten die Herrlichkeit des Sohnes angeschaut. Diese Herrlichkeit basiert auf der Auferstehung und Erhöhung Christi. Diese Wahrheit finden wir auch im ersten Johannesbrief wieder. Johannes spricht von der Herrlichkeit Christi. Ähnliche Worte schreibt auch der Apostel Petrus. Auch er hat die Herrlichkeit Christi angeschaut.

2. Petrus 1,16-18

- 16 Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.
- 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: «Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.»
- 18 Und diese Stimme hörten «wir» vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

Petrus nennt hier nicht nur die Ankunft des Herrn Jesus Christus, sondern auch Seine Macht. Diese Macht wird sich in der Zukunft manifestieren und geoffenbart werden. Der Herr Jesus Christus hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen. In Hebräer 2,9 finden wir ein weiteres Beispiel dafür, wie die Worte "Ehre" und "Herrlichkeit" auf den Herrn Jesus Christus angewendet werden.

Hebräer 2,9

- 9 Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.

Christus hat vom Vater Ehre und Herrlichkeit empfangen. Diese Ehre, Herrlichkeit und Majestät hat Petrus auf dem Berg der Verklärung gesehen und nennt sie: "herrliche Größe" (Matth. 17,1-8). Als Petrus die verherrlichte Gestalt des Herrn Jesus sah, hörte er die Stimme von Gott, dem Vater, die sagte: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe" (Matth. 17,5). Nur Petrus hat zusammen mit Johannes und Jakobus diese Dinge gesehen. Das zeigt, dass nur ein kleiner Teil der Gläubigen sich der verherrlichten Position Christi bewusst ist. Für die meisten Gläubigen ist sie verborgen. Es sollte aber so sein, dass wir Gläubigen den Herrn Jesus Christus als den Verherrlichten kennen, der

zur Rechten des Vaters sitzt. Wir Gläubigen sollten ihn als denjenigen kennen, der hoch erhoben worden ist (Phil. 2,9). Diese Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit auf dem Berg der Verklärung ist eine Illustration der Position Christi, die Er seit Seiner Auferstehung innehat. Er ist hoch erhoben. Er hat die höchste Position empfangen. Er ist weit über jede Gewalt, Macht, Kraft und Herrschaft gestellt.

Epheser 1,20-23

- 20 Die hat er in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat,
- 21 hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird.
- 22 Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben,
- 23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Wir Gläubigen sollten uns immer wieder auf den verherrlichten Christus richten, der hoch erhoben ist. Er ist außerdem der Gemeinde als Haupt gegeben. Viele Gläubige singen jede Woche Lieder, die von der Verherrlichung Christi sprechen. Es ist für uns Gläubigen aber notwendig, uns bewusst zu machen, was die Konsequenzen dieser Verherrlichung sind. Kennen wir Christus auch als den, den Gott der Gemeinde auf Grund Seiner verherrlichten Position als Haupt gegeben hat?

Wir Gläubigen sollten den Herrn als unseren Heiland kennen. Das bedeutet, dass wir ihn nicht nur als denjenigen kennen, der unsere Sünden weggenommen hat, damit wir irgendwann in den Himmel kommen. Es geht darum, dass wir ihn als denjenigen kennen, der jetzt für uns sorgt und unserem Leben Richtung und Inhalt gibt. Durch die Verherrlichung Christi haben wir ewiges Leben empfangen. Durch und in Christus haben wir teil an der Herrlichkeit, die Christus selbst empfangen hat. Aus der Position heraus sollten wir Gläubigen leben! Johannes verkündigte den verherrlichten Christus. In 1. Johannes 1 spricht er über den "Anfang". Das deutet auf den Anfang der neuen Schöpfung hin. Dieser Anfang ist auch der Anfang einer neuen Haushaltung, die bei der Auferstehung Christi zustande kam. Es handelt sich dabei um die Haushaltung der Gnade Gottes (Eph. 3,2).

Das Leben ist geoffenbart worden

1. Johannes 1,2

- 2 und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist

Das Leben ist geoffenbart worden. Das bedeutet, dass dieses Leben früher nicht offenbart war. Gott hat es zu einem bestimmten Zeitpunkt geoffenbart. Dieses Leben war zuvor verheißen, nämlich im Evangelium Gottes. Dieses Evangelium handelt natürlich vom Sohn Gottes, dem Herrn Jesus Christus.

Römer 1,1-4

- 1 Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes,
- 2 das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheißen hat
- 3 über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach
- 4 und als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geiste der Heiligkeit nach auf Grund der Toten-Auferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn.

Das Leben der neuen Schöpfung begann bei der Auferstehung des Herrn Jesus Christus. Bei Seiner Auferstehung wurde das Leben offenbart, das im Alten Testament angekündigt und verheißen wurde. Das ganze Alte Testament kündigt dieses Leben an, nämlich das Kommen des lebendigen Messias. Das Leben ist geoffenbart worden. Wir stellen fest, dass Römer 1,1-4 die Fortsetzung von Johannes 1,10-13 ist:

Johannes 1,10-13

- 10 Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht.
- 11 Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an;
- 12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben;
- 13 die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des

Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Denen die ihn angenommen haben, hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden. Das deutet auf diejenigen hin, die aus Gott geboren sind. Sie konnten erst nach der Auferstehung des Herrn Jesus Christus richtig Kinder Gottes werden. Johannes bestätigt dies in seinem ersten Brief und schreibt, dass wir mittlerweile Gottes Kinder sind.

1. Johannes 3,1-2

- 1 Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.
- 2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbart geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß wir, wenn es offenbart werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Im Grundtext des griechischen Neuen Testaments steht: "Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, nämlich dass wir Kinder Gottes heißen sollen, und wir sind es." Wir sollen Kinder Gottes heißen. Gott hatte verheißen, dass der Gläubige ein Kind Gottes werden würde. Diese Verheißung ist seit der Auferstehung des Herrn Jesus Christus erfüllt. Das Leben ist geoffenbart worden, und auf Grund dieses Lebens sind wir wiedergeboren.

1. Petrus 1,3

- 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten

Durch die Auferstehung Christi ist das Leben geoffenbart worden, an dem wir durch Glauben teilbekommen haben. Die Auferstehung des Herrn, der den Tod überwunden hat, ist das zentrale Thema des Neuen Testaments. Er hat das Leben und die Unvergänglichkeit ans Licht gebracht (2. Tim. 2,10). Das verkündigt Johannes. Darum gebraucht er den Ausdruck "Wort des Lebens" (1. Joh. 1,1). Johannes spricht vom Wort Gottes, und dieses Wort ist Leben. Das Wort, nämlich das Leben, ist geoffenbart worden. Johannes und die Seinen haben dieses Leben gesehen und verkündigt dies.

1. Korinther 15,1-4

- 1 Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht,
- 2 durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.
- 3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;
- 4 und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften.

Den Inhalt des Evangeliums könnte man so zusammenfassen, dass der Herr Jesus Christus nach den Schriften für unsere Sünden gestorben ist, begraben und am dritten Tage auferweckt wurde. In 1. Korinther 15,5-58 spricht Paulus nur noch über die Auferstehung. Diese Botschaft verkündigte Johannes ebenfalls. Dann sagt Johannes, warum er diese Botschaft verkündigt. Er verkündigt sie "damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus" (1. Joh. 1,3). Das Ziel der Verkündigung ist, Gemeinschaft und Einheit herzustellen. An erster Stelle geht es um Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und mit Seinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus. Wenn ein Mensch das Wort des Lebens annimmt, nimmt er den Herrn Jesus an, der ihn gekauft und ihn aus der Macht der Finsternis erlöst hat. Er ist mit Gott versöhnt (Röm. 5,10). Dadurch ist er wiedergeboren und in Gemeinschaft mit Gott getreten. Er ist Teilhaber der göttlichen Natur geworden (2. Petr. 1,4). Er hat teilbekommen an dem Auferstehungsleben Christi. Wenn der Gläubige Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn hat, dann wird er auch Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen haben. Johannes dreht hier die Reihenfolge um und nennt die Gemeinschaft zwischen den Gläubigen untereinander zuerst. Er betont dadurch die Einheit der Gemeinde als solche.

Anteil am Herrn Jesus Christus bekommen

Im Deutschen kennen wir sowohl den Begriff "Gemeinde" als auch "Kirche". Im griechischen Grundtext wird zwischen diesen beiden Begriffen nicht unterschieden, da es dafür nur das eine Wort "ekklesia" (**ekklesia**) gibt. Die Gemeinde ist ein Ganzes, denn diese Einheit hat Christus zustande gebracht. Das Wort "ekklesia" (**ekklesia**) ist mit dem

Wort "koinonia" (**koinonia** = Gemeinschaft) verwandt. Die Übersetzer haben das Wort "Gemeinde" gewählt, um diese Einheit zu benennen. Die Gemeinde wird von einer Menschengruppe gebildet, die zusammen eins sind, weil sie Anteil bekommen haben an dem einen Gott. Sie haben Anteil bekommen am Herrn Jesus Christus, an Gottes Wort.

Epheser 4,2-6

- 2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend!
- 3 Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens:
- 4 «Ein» Leib und «ein» Geist, wie ihr auch berufen worden seid in «einer» Hoffnung eurer Berufung!
- 5 «Ein» Herr, «ein» Glaube, «eine» Taufe,
- 6 «ein» Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

Wir sind auf Grund eines Evangeliums zum Glauben gekommen. Dadurch sind wir mit Gott versöhnt und sind wir zu einem Leib zusammengefügt worden. Paulus sagt: "Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden [...] und sind alle mit einem Geist getränkt worden" (1. Kor. 12,13). Viele sehen das als eine Art Lebensversicherung. Wenn sie einmal sterben, würde dennoch alles gut. Sie brauchen den Herrn für ihr jetziges (irdisches) Leben, aber noch mehr danach, denn sonst kämen sie in das ewige Gericht. Oft spricht man in diesem Zusammenhang vom "Glauben an Jesus". Die Titel "Herr" und "Christus" entfallen einfach. Das ist jedoch nur ein sehr kleiner Teil dessen, was die Bibel unter "Evangelium" versteht. Johannes beschreibt die Auswirkung des Wortes Gottes und die Auswirkung des Evangeliums, besonders im Leben eines Gläubigen. Natürlich bezieht sich das auf die Zeit, die der Gläubige noch auf der Erde lebt!

Johannes schreibt diese Dinge, damit wir Gläubigen Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, aber vor allem auch Gemeinschaft miteinander haben. Die Betonung liegt dabei auf der Auswirkung von Gottes Leben in unserem Leben, solange wir noch auf der Erde sind. In den Briefen des Johannes steht diese Einheit, also diese Gemeinschaft im Mittelpunkt. Das Wort Gottes wohnt in uns Gläubigen. Es ist deshalb zu erwarten, dass wir Gottes Wort bewahren (1. Joh. 2,5). Johannes verwendet viele Synonyme, um immer wieder das Gleiche hervorzuheben. Wir finden beispielsweise:

Im Licht wandeln	1. Johannes 1,7
Seine Gebote halten	1. Johannes 2,3
Sein Wort halten	1. Johannes 2,5
In Ihm bleiben	1. Johannes 2,28

Wenn wir Gläubigen im Licht wandeln, Gottes Gebote und Worte halten und in Ihm bleiben, dann wird das Konsequenzen haben. Laut Johannes hat es zur Folge, dass wir unsere Brüder lieben. Der Begriff "Bruder" weist übrigens schon auf eine fundamentale Einheit hin, die auf Grund der Geburt zustande gekommen ist. Gläubige sind Brüder. Sie sind nämlich aus dem gleichen Gott geboren und haben das gleiche Leben empfangen. Darum sollten sie aus dieser Position der Einheit heraus wandeln. Da ist Einheit, trotz allem. Diese Einheit basiert nicht auf unseren Charakteren. Auch nicht auf unsere Lebensweise. Diese Einheit liegt einzig und allein in diesem gleichen Leben begründet, das wir als Gläubige in uns haben. Die Verkündigung des Evangeliums hat als primäres Ziel, die Einheit in der Gemeinde zu fördern und zu bewahren. Das ist die Basis für das Glaubensleben aller Gläubigen seit der Auferstehung Christi; ungeachtet der Haushaltung in der sie leben. Beim Apostel Paulus finden wir die gleichen Prinzipien bezüglich dieser Einheit wieder, nur fügt er noch einiges hinzu (Röm. 12,16; 15,5; Phil. 2,2).

Der Herr Jesus selbst sprach auch über diese Einheit. Das finden wir in Johannes 13 bis 17. Einige Beispiele:

Johannes 13,34

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch «ihr» einander liebt.

Johannes 14,20-21

20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.
21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.

Johannes 14,23

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater

wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Johannes 15,9

9 Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Johannes 15,12-14

12 Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.
13 Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde.
14 «Ihr» seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

Johannes 17,11

11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, daß sie eins seien wie wir!

Johannes 17,20-23

20 Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben,
21 damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch «sie» in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.
22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eins seien, wie «wir» eins sind
23 ich in ihnen und du in mir daß sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Gemeinschaft, Freude und Licht

Johannes spricht in seinen Briefen im Prinzip von den gleichen Dingen. Er nennt in 1. Johannes 1,4 noch den Grund, weshalb er diese Dinge schrieb:

1. Johannes 1,4

4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Es gibt nun zwei Gründe, weshalb das Wort Gottes verkündigt wird, nämlich "Gemeinschaft" und "Freude". Die Verkündigung des Evangeliums hat als Ziel, Gemeinschaft zustande zu bringen und aufrecht zu erhalten. Auch hat sie zum Ziel, Freude entstehen und wachsen zu lassen. Die beiden Begriffe hängen miteinander zusammen. Wenn jemand glücklich ist, möchte er seine Freude mit anderen teilen. Freude äußert sich oft im Feiern. Feiern tut man immer zusammen mit anderen. Wo man zusammenkommt und sich miteinander verbunden weiß, da ist Freude. Gemeinschaft ist eine freudige Sache, keine traurige.

Wenn wir das anders erleben, dann stimmt etwas nicht. Wenn man zusammenkommt, ohne dass es Einheit gibt, gibt es auch keine Freude. Diese Situation kommt ausnahmslos dort vor, wo das Wort Gottes nicht in den Herzen der Zuhörer ist. Häufig führt das zu Traurigkeit oder sogar zu großer Uneinigkeit. In der alten Schöpfung kommt man zwar zusammen, weil man zu einer bestimmten Gesellschaft gehört, aber dabei findet man wenig oder keine Gemeinschaft. Höchstens eine oberflächliche, erzwungene Gemeinschaft. Die meisten Menschen sind eigentlich ganz alleine und gehen allein durchs Leben. In der Praxis gibt es in der alten Schöpfung kein Leben, also fehlt auch die Gemeinschaft. Und ohne Gemeinschaft gibt es keine Freude. Viele denken, dass das anders sein sollte und strengen sich an, um eine bestimmte Einheit zustande zu bringen. Sie versuchen, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Wer aber ehrlich ist, wird erkennen, dass diese Versuche zu nichts führen. Die alte Schöpfung ist vergänglich. Alles ist zeitlich begrenzt. Alles stirbt letztlich, denn in der alten Schöpfung herrscht der Tod. Das Merkmal der alten Schöpfung ist nicht Einheit, sondern Trennung und Streit. In der alten Schöpfung gibt es keine Einheit, weil Einheit mit Leben übereinstimmt. Das Leben, nämlich das Wort des Lebens, wird zwar verkündigt, aber nicht angenommen. Nur wo dieses Wort angenommen wird, entsteht Einheit. Leben ist nämlich Gemeinschaft. Durch Gemeinschaft entsteht das Leben und durch Gemeinschaft wird das Leben genährt. Johannes hebt hervor, dass der Herr Jesus Christus durch Seine Auferstehung die Vergänglichkeit der alten Schöpfung überwunden hat. Er hat den Tod besiegt.

Wenn man sich trifft auf Grund der Einheit, die in Christus ist, dann hat man Gemeinschaft miteinander. Das hat dann auch Freude zur Folge.

Deshalb wird das Evangelium auch "die frohe Botschaft" genannt. Wir Gläubigen haben teil an der frohen Botschaft, dem Evangelium. Wenn wir zusammenkommen und das Evangelium zentral steht, führt das zur Freude. Ein Beispiel dafür finden wir beim Volk Israel. Als Israel aus Ägypten erlöst werden sollte, sagte Mose zum Pharao, dass das Volk in der Wüste ein Fest feiern werde. Das ist ein Bild von unserer Erlösung. Wir sind erlöst und aus dieser Welt, aus dieser Finsternis gerettet (Kol. 1,13). Wir sind in Christus Jesus in die Himmelswelt gesetzt (Eph. 2,6). Wir sind in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus getreten und das ist natürlich Anlass zu großer Freude.

Hebräer 2,14-15

- 14 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zu zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,
15 und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

Der Tod ist überwunden. Wer das glaubt, hat ewiges Leben empfangen. Dann ist Raum für Gemeinschaft und Freude. Wer das Leben empfangen hat, hat Licht empfangen, denn Gott ist Licht (1. Joh. 1,5). Auch Licht bringt Gemeinschaft zustande. Wo Licht ist, ist Leben. Wenn ein Gläubiger sagt, dass er Gemeinschaft mit Gott hat, kann es gar nicht anders sein, als dass er im Licht wandelt. Es geht um den Wandel, genauer gesagt um den praktischen Lebenswandel. Wenn jemand in seinem praktischen Leben in der Finsternis wandelt, hat er keine Gemeinschaft mit Gott. Wer behauptet, dass er in Gemeinschaft mit Gott wandelt, aber zugleich in der Finsternis wandelt, ist ein Lügner. "Finsternis" bedeutet ja per definitionem Abwesenheit von Licht. Wenn der Gläubige betrügt und die Lüge anstatt der Wahrheit vorhält, dann ist dort keine Gemeinschaft. Wer in Finsternis wandelt, kennt das Licht der Welt nicht, also den Herrn Jesus Christus nicht.

Viele Menschen nennen sich Christen, obwohl sie weder die Bibel lesen noch über Gottes Wort reden wollen. Sie sind an Gottes Weisheit nicht interessiert und wandeln dementsprechend in Finsternis. Andere benutzen die Bibel, um eine bestimmte Meinung zu untermauern. Viele biblische Dinge können in schönen Abhandlungen besprochen werden. Außerdem weiß jeder, dass man die Bibel für jede Auslegung benutzen kann. Diese Menschen sind ebenso wenig an der Bibel als solche inte-

ressiert, wohl aber an den verschiedenen kursierenden Theorien und Ansichten. Diese sind durch die Bank sehr widersprüchlich, so dass man sie schlecht als "Licht" bezeichnen kann. Man vertieft sich in allerlei philosophischen Betrachtungsweisen und wandelt in Finsternis. Viele schlussfolgern daraus, dass die Bibel nicht zu gebrauchen ist, um zum Licht zu kommen. Es geht jedoch nicht darum, ob der Gläubige den Darlegungen anderer zuhört. Es geht darum, ob er im Licht wandelt. Das Streben eines jeden Gläubigen sollte sein, im Licht zu wandeln. Die Verkündigung hat als Ziel, Einigkeit, Freude und Licht zustande zu bringen und instand zu halten.

Johannes ruft den Gläubigen auf, in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und in Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen zu wandeln. Dann wandelt er auch im Licht, denn Gott ist Licht. Wer das tut, tut die Wahrheit. Wahrheit steht immer in der Einzahl, weil es eine Mehrzahl eigentlich gar nicht gibt. Es gibt eine Wahrheit, die sehr vielumfassend ist. Johannes verkündigte das Wort Gottes, damit Gemeinschaft entsteht. In 1. Johannes 1,7 sagt er, dass es dann Gemeinschaft gibt, wenn man im Licht wandelt. Daraus können wir schließen, dass dieses Licht mit Gottes Wort übereinkommt. Es geht nämlich um die Person des Herrn Jesus Christus. Gott ist sowohl "Wort" (1. Joh. 1,1) als auch "Licht" (1. Joh. 1,5). "Wort" und "Licht" sind also identisch. Beide Begriffe weisen auf den Herrn Jesus Christus hin. Wenn Licht und Wahrheit im Gläubigen sind, dann sind dort Einigkeit und Gemeinschaft, weil Christus im Mittelpunkt steht. In diesem Fall sehen und kennen die Gläubigen einander, denn sie wandeln zusammen im Licht. Dann gibt es nichts, was Trennung bringt. Christus hat all das weggenommen, was von Natur aus Trennung zur Folge hatte (u.a. Sünde, Lüge). Er hat uns von jeder Sünde gereinigt. Er ist der Sohn, nämlich das Wort Gottes. Paulus sagt in diesem Zusammenhang in Bezug auf die Gemeinde:

Epheser 5,26-27

- 26 um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort,
27 damit «er» die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.

Christus hat die Gemeinde gereinigt durch das Wasserbad, nämlich durch das Wort Gottes. Johannes spricht von der reinigenden Wirkung des Blutes Christi. Der Sohn ist das Wort Gottes, so dass es eigentlich um denselben geht. Das Wort Gottes lehrt uns, dass wir als Gläubige

rein vor Gott stehen. Christus hat unsere Sünde(n) weggetan. Wir haben neues, göttliches Leben empfangen. Es gibt nichts, was uns von der Liebe Gottes trennen könnte (Röm. 8,38-39). Wir sind in einem Geist zu einem Leib getauft. Wenn wir uns dessen bewusst sind, gibt es nichts, was uns von Ihm oder voneinander trennen könnte. Wir sind gereinigt, also haben wir Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn. Gläubige wandeln im Licht. Sie haben Gemeinschaft miteinander, die Gott selbst zustande gebracht hat. Der Herr hat Seinen himmlischen Vater (nicht uns!) um diese Gemeinschaft gebeten (Joh. 17,21). Sein Gebet wurde selbstverständlich erhört.

1. Johannes 1,7 spricht über die Beziehung der Gläubigen untereinander. Wenn wir im Licht wandeln, haben wir Gemeinschaft miteinander. Diese Gemeinschaft haben wir Gläubigen nicht selber zustande gebracht, also können wir sie auch nicht ungeschehen machen. Auch nicht durch begangene Sünden, denn von diesen werden wir gereinigt. Es geht hier eigentlich nicht einmal um die Gemeinschaft, die wir mit Gott haben. Wir Gläubigen haben Gemeinschaft miteinander, weil das Blut Christi uns reinigt von jeder Sünde. Sein Wort, Sein Leben hat diese reinigende Wirkung. Wir wandeln nicht länger in Unsicherheit, wir wandeln nicht länger in Finsternis. Wir haben den festen Grund gefunden, nämlich den Felsen: den Herrn Jesus Christus. Deswegen haben wir keine Angst vor den anderen Gläubigen. Wir brauchen uns auch nicht an ihnen festzuhalten. Wir stehen in der Gnade. Wir Gläubigen sind uns des Lebens bewusst, das Gott uns geschenkt hat. Nichts steht zwischen uns und Gott. Wir sind ja Gottes Kinder! Das Blut von Jesus Christus reinigt.

Das Blut in unserem Körper hat auch diese Wirkung. Unser eigenes Blut reinigt unseren Körper. Außerdem versorgt es den Körper mit Nährstoffen. Es transportiert die notwendigen Stoffe durch unseren Körper. Durch das Blut werden alle Teile unseres Körpers miteinander verbunden. Darum ist es ein Körper. Das gleiche Prinzip gilt für unsere Haushaltung. Wir Gläubigen sind ein Teil des Leibes Christi. Durch das Blut Jesu Christi werden wir (die Glieder Seines Leibes) aufgebaut und ernährt. Durch Sein Blut haben wir Gläubigen Gemeinschaft, denn wir sind Bestandteil Seines Leibes. Wir öffnen unsere Herzen für Sein Wort, wodurch unser Leben auch in der Praxis verändert wird. Dann leben wir miteinander in Gemeinschaft und werden durch nichts daran gehindert. Wir Gläubigen sündigen zwar noch, aber das belastet unser Gewissen nicht mehr. Das Blut Christi reinigt nämlich auch das Gewissen (Hebr. 9,14). Außerdem haben wir einen Beistand beim Vater Jesus Christus, den Gerechten (1. Joh. 2,1). Das griechische Wort "parakletos" (**paraklhtōs**), hier übersetzt mit "Beistand", wird oft mit "Tröster" übersetzt. Wären

die Übersetzer konsequent gewesen, hätten sie das auch hier getan. Im Lateinischen würde das Wort mit "Advokat" übersetzt werden, was so viel heißt wie: "Er, der dazugerufen wird". Der Herr Jesus ist eigentlich unser Rechtsanwalt. Er ist unser Tröster. Er kümmert sich um unsere Belange, denn wir sind Teil Seines Leibes. Er hat uns von allem befreit, nämlich von Sünde(n) und Sündenschuld. Er ist unsere Sühnung (1. Joh. 2,2). Darum sind wir vollkommen frei und nicht länger mit Dingen belastet, die wir nicht tragen können. Außerdem reinigt und heiligt Christus uns durch Sein Wort. Dadurch sind wir in der Lage, Gemeinschaft mit Ihm und miteinander zu haben. Davon handeln die Johannesbriefe. Das praktische Leben des Gläubigen auf dieser Erde steht darin im Mittelpunkt.

Das Einzige, was von uns Gläubigen während unseres irdischen Lebens erwartet wird ist, dass wir unser Herz für den Herrn und Sein Wort öffnen. Wir sollten dieses Wort Gottes ernst nehmen. Wir sollten daraus leben. Das Leben des Gläubigen wird dann nicht von Kampf, sondern von Gemeinschaft geprägt. Das ist ein von Liebe gekennzeichnetes Leben, nämlich Liebe zu Gott und zu den anderen Gläubigen. Dann leben wir Gläubigen in Gemeinschaft und wird unser Leben mit Freude erfüllt. Dann wandeln wir im Licht!

Amen